

Raum der Vergänglichkeit.

Liebe Freunde der Schweibenalp.

Wir gehen aufs Jahresende zu. Zeit der Besinnung. Immer wieder die Fragen: Wer sind wir? Wozu sind wir da? Woher kommen wir und wohin gehen wir? Das sind wichtige Fragen, die das reine Präsentsein ergänzen, solange wir nicht ständig in der „Großen Stille und Leere“ sind.

Das Zentrum der Einheit ist 36 Jahre jung. Wenn wir bedenken, dass wir 2018 - fast 2019 Jahre nach Jesu Christi Geburt sind - und der größere Teil der Menschheit, die Botschaft der Liebe dieses überragenden Bruders noch nicht verstanden hat - sind 36 Jahre sehr wenig. Doch im Vergleich mit vielen anderen Gemeinschaften und Projekten des „Neuen Zeitalters“ doch schon beachtlich.

Der Auftrag des Projektes ist seit jeher; **Bewusstseins- und Herzensentwicklung**, individuell sowie kollektiv; und seit jeher sind wir ein Netzwerkplatz und Zentrum für Transformation - zu Beginn als „Ashram“ und heute als ganzheitliche „Arbeits- und Lebensgemeinschaft“.

Als wir hierherzogen, gab es schon einige Naturenergieplätze am Ort. Diese wurden gereinigt und aktiviert, was wir mit Ritualen und Gebeten in Natur und Tempel erreicht haben. Zusätzlich haben wir universelle Energieplätze geschaffen, wie das Dhuni, den Tempel, verschiedene Statuen etc.

In den letzten zehn Jahren hat unser «universeller Schamane, Heinrich», weitere Energieplätze geschaffen. Darunter den Platz des „Lobpreises der Schöpfung“, das „Zentrum der Lebensfreude“, den Teich, den Gemeinschaftsplatz, und viele andere mehr.

Alle diese aktivierten Plätze, die kontinuierliche spirituelle Praxis der Gemeinschaft und der Gäste, die Liebe zur Natur und zueinander sowie «die lichtvolle und spürbare Präsenz des geistigen Rates», sind die Hauptquelle für das, was die Schweibenalp energetisch-atmosphärisch einzigartig sein lässt. Dieser Segen ist davon abhängig, dass wir uns seiner, täglich bewusst sind und bleiben und die erwähnten «Ursachen» pflegen.

Als letzten dieser Orte konnten wir dieses Jahr den „**Raum der Vergänglichkeit**“ und mit einem schönen Ritual eröffnen. Dieser Raum steht allen **Interessierten ab April 2019** nach der **Winterpause** zur Verfügung. Er befindet sich unterhalb der Erde am Abhang links neben dem Essraum. Er ist umgeben von großen Buchen. Der schlichte Raum ist der Meditation und Kontemplation über die Vergänglichkeit und dem Kontakt mit den Ahnen und der Anderswelt gewidmet. In unserem Ritual hat sich jeder der Anwesenden kurz in den Raum begeben, um die Energie zu fühlen und um sich zu verbinden. Anschließend haben wir uns ausgetauscht über unsere bisherige Beziehung zu Tod, Ahnen und Vergänglichkeit.

Vergänglichkeit. Was bedeutet denn nun dieser Begriff, der in allen religiösen Traditionen so viel Platz einnimmt und heute „aus der Mode“ ist? Ich meine damit, dass wir uns mit dieser Tatsache meist nicht wirklich konfrontieren.

Ist nicht «Leben, so lange und gut wie es geht, auch auf Kosten der Erde und der zukünftigen Generationen» das unreflektierte Hauptmotiv der heutigen „humanistischen Religion“ des Egos, jener, die es sich scheinbar leisten können?

Wir alle werden bald - früher oder später - sterben. Dieser, unser Körper, ist dann nur noch eine leblose Leiche, eine Hülle, die nach kurzer Zeit zu verwesen beginnt. „Wir“ sind dann nicht mehr da. Was und wo und wie wir dann sind, wissen wir nicht genau. Erfahrungsberichte von Zurückgekehrten und Durchsagen von Nicht-zurückgekehrten, schildern verschiedenste Szenarien: Was allen gemeinsam ist, dass das, was hier und jetzt wichtig ist und unser Leben in der 3/4-dimensionalen Welt bestimmt und füllt, unser Tun, Haben, Konsumieren und Reagieren - „dann“ und „dort“ unwichtig sind. Was das Wichtigste zu sein scheint, ist **glücklich zu sein und geliebt zu haben** im Leben: sich selbst, die Anderen, die Schöpfung, Gottgöttin oder die Quelle. Um zu lieben und am besten bedingungslos zu lieben bedarf es eines darauf fokussierten Bewusstseins, der Musse und einfaches Sein.

Ich frage mich gerade, ob ich selber das genügend praktiziere, ob ich ein Opfer oder ein Täter eines zu aktiven Lebens im Besitze der digitalen Passwörter und Banken bin, oder ob ich SEIN und VERGÄNGLICHKEIT bewusst lebe und reflektiere? Ich frage mich auch, ob wir dies hier auf der Schweibenalp genügend leben und auch durch Form und Inhalt unseres Zentrums unseren Gästen diese Plattform bieten?

Ich denke, die LIEBE noch mehr in den Vordergrund zu stellen und **Glück, Schönheit, Frieden** und **Stille** mehr ins Zentrum zu rücken, ist ein gutes Motto für das kommende Jahr!

Ich komme gerade mit Andrea, meiner Partnerin, von einem kurzen Aufenthalt in Israel und Palästina zurück, wo ich die spirituelle Energie alter religiöser und natürlicher Plätze besucht habe, Familie und Freunde gesehen sowie ein Seminar über den kosmischen Christus halten durfte.

Dieser Zentralpunkt unserer Zivilisation und Kultur ist Exempel für den ganzen Planeten und bleibt ein Herd der Krise und der Herausforderung, solange wir nicht unser Bewusstsein global verändern und erhöhen. Ist jene Gegend ein Konflikt- und Krisenherd auf Grund der fundamentalen Sektionen, der dort ansässigen monotheistischen Religionen oder auf Grund materieller Interessen oder wegen anhaltender emotioneller Traumatisierung der verschiedenen dort ansässigen Völker oder auf Grund von Mangel an Raum und Ressourcen? Alles zusammen und noch mehr!

Da wir nicht die Schöpfer sind von Gott, den Sternen und der Anderswelt und neben uns Menschen des Planeten Erde auch unsichtbare dualistische Wesen/Ebenen mit ebenso ignoranten Eigeninteressen wie den unseren bestehen, spielen jene auch nicht nur positive Rollen im Spiel des Ganzen. Und doch sind wir alle die Schöpfer unseres Lebens mit mehr oder weniger Bewusstsein und Co- Schöpfer des Ganzen.

Paradox über Paradox macht mich demütig auf dieser Reise und lässt mich einen Tag denken, dass ich mich von nun an am besten nur um meine eigenen Angelegenheiten kümmere, da ich „nichts“ weiß und „nichts“ tun kann zur Veränderung des Schicksals so vieler leidender Menschen und am nächsten Tag wieder übermannt bin von Tränen des Mitgefühls und darüber nachsinne, was um Gottes Willen ich tun kann, damit das Bewusstsein generell und sich gezielt dort wandelt.

Noch ein Paradox:

So viele lachende und strahlende Gesichter besonders von jungen Menschen, wie wir in Israel wahrnahmen, sehen wir in Europa nicht. Sogar der Aspekt des Alltages in Palästina - in den Nischen jenseits des unsäglichen Leids der Unterdrückung, Limitierung und Kontrolle - ist von großer zwischenmenschlicher Wärme und Lebensfreude geprägt.

Meine Frage: Entwickelt der sich "sicher und unsterblich" wöhnende, satte und gelangweilte Europäer mehr **Bewusstsein** und **Liebe** (das einzige, was wir DANN auf die „Reise der Vergänglichkeit“ mitnehmen können) als der unterdrückte Palästinenser und der die Angst verdrängende Israeli? Als der Sudanese, der Venezolaner, Kolumbier, Inder, Chinese?

Meine Partnerin Andrea hingegen stellt sich andere Fragen zu diesen Themen. Sind meine Gefühle, Gedanken, Worte und Handlungen in Einklang und schwingungsmässiger Übereinstimmung mit meinen Wünschen? Oder erschaffe ich - meist unbewusst - aus dem Gefühl des Mangels, der Angst und geringer Selbstachtung genau das, was ich nicht will? Was will ich wirklich? Was, wenn meine emotionale Wirklichkeit all meine Lebensumstände anzieht? Wie würde ich leben, wenn ich wüsste, dass meine Existenz keiner Rechtfertigung bedarf, da ich ein neundimensionales Wesen in einem vergänglichen Körper bin, reine verdichtete Liebe, hier, um freudvoll NEU und absolut frei zu erschaffen, um glücklich zu sein und mit meinem Glück, das Glück in der Welt zu vermehren?

Ich wünsche uns allen eine wunderbare, entspannende und inspirierte Zeit der Einkehr.

Euer Sundar